

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1919

541 (27.11.1919) Abendausgabe

Badische Presse

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.

Redaktion
Telef. Nr. 309 u. 310.

Verlagsanstalt
Telef. Nr. 86.

Weitens größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Beilage: „Volk und Heimat“, Wochenschrift für Unterhaltung und Belehrung. — Erscheint jeden Samstag. —

Einem und Verlagsanstalt
Verb. Z. 10000000

Verlagsanstalt: W. 10.
Verlagsort: Karlsruhe.
Verlagsnummer: 10000000.

Verlagsnummer: 10000000.
Verlagsort: Karlsruhe.

Verlagsnummer: 10000000.
Verlagsort: Karlsruhe.

Nr. 541.

Karlsruhe, Donnerstag den 27. November 1919.

35. Jahrgang.

Um die Kriegsgefangenen.

— Karlsruhe, 27. Nov. Die Antwort der deutschen Reichsregierung auf die Note der Entente in der Kriegsgefangenenfrage, die das Gend. unferer Brüder auf französischem Boden uns so ergreifend vor Augen führt, ist nunmehr ergangen. Sie reißt rücksichtslos das Lügengewebe auseinander, mit welchem Clemenceau und die Seinigen ihre Missetat zu verhüllen und das Gewissen der Welt zu beschämen versuchen. Sie findet die Worte tiefer Entrüstung und schmerzlicher Anklage gegen die französische Regierung und weiß damit zugleich den Appell an die fühlenden Menschenherzen aller Völker zu erheben. Und doch haben wir lernen müssen, unsere Erwartungen über französische Gerechtigkeit und Menschlichkeit schon so weit herabzusetzen, haben wir erfahren müssen, unsere Erwartungen über die politische Zukunft des clemenceau'schen Frankreichs in ihrer Vereinigung ein so trübseliges Bild, daß wir wenig Vertrauen dazu haben, dem deutschen Herzogtum der Empörung würde in diesem Lande, das sich höchster Menschlichkeit brüht, ein Echo werden, das unseren armen gefangenen Volksgenossen günstig ist.

Zu dieser schmerzlichen Annahme gefelt sich anderes: Als die deutsche Antwort in Berlin seitens der Reichsregierung fertig gestellt wurde, lag dort lediglich die Ententennote vom 15. November vor, deren Eingangsformel an den deutschen Vertreter in Paris erst nach sechs Tagen, am 21. November, erfolgt war. — ein neues Beispiel der infernalischen Art, mit welcher Clemenceau die in hanger Erwartung über das Schicksal der Kriegsgefangenen harrenden Deutschen zu behandeln beliebt. Während dann in Berlin ungefümt die deutsche Antwort aufgesetzt wurde, hielt es Clemenceau für angebracht, im Anschluß an zwei Schreiben des deutschen Vertreters, v. Versner, am 24. November noch einmal jenen grausamen Entschluß Frankreichs zu bestätigen und der deutschen Regierung vorzuwerfen, daß sie allein es in der Hand habe, durch Zurückhaltung der ihr auferlegten Verpflichtungen die endgültige Ratifikation des Friedensvertrages innerhalb acht Tagen und damit die Heimkehr der Gefangenen herbeizuführen. Und obwohl er ganz genau weiß, daß nicht Deutschland, sondern Frankreich allein diese Ratifikation bis heute durch tausend Hindernisse aufhalten gewußt hat, und es nicht die alten, sondern neue Verpflichtungen sind, die er Deutschland zumutet, entblödet sich der große Kaiser nicht, sich pharisäisch den Mantel der Tugend umzuhängen.

Der sendende Haß der Note Clemenceaus ist Ausfluß jener Niederwertungspsychik, die seit 1870 jede französische Regierung vorbereitet. Und die Fabel des Hasses loderte unvermindert stark, nachdem Frankreichs russische Allianz und sein Vertrag mit England den Krieg unermessbar machte, der Europa und mit ihm Frankreich in Asche legte. Der Diktator der Welken, der nichts als Krieg führen wollte, der den Tag der Niederwerfung Deutschlands eingestandenemagen seit 30 Jahren „erleuchtet“ hat, gab der französischen Nation und dem nach Frieden und Ausöhnung dürstenden Europa ein Testament des Hasses und der Unmenschlichkeit, eine Verwünschung des Krieges mit anderen Worten, und die künftige französische Nation, voll gehimer Angst vor einem trotz des Niederbruchs noch harten u. energiegelasteten Deutschland, stellte sich hinter diesen Vater neuer Kräfte und neuen Hasses. Die Siege des Clemenceau'schen bei den Wahlen machten das französische Volk mitschuldig der Barbarei. Und Clemenceau begründet ausdrücklich, für die Rückbehaltung der deutschen Gefangenen spreche auch die Bestimmung des französischen Volkes. Die Kapitulation.

Man schließt solche Haßgefühle und die daraus entspringenden Lügen nicht mit diplomatischen und politischen Argumenten. Doch bleibt trotzdem die Zuversicht, daß einst der Arm der Gerechtigkeit die hierfür Schuldigen und ihre Genossen ergreift. Wenn diese Note auch nicht Haß weckt, so weckt sie doch ein ungeheures Maß von Zorn und Verachtung gegenüber allen denen, die ein Jahr nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes deutsche Gefangene aulien u. martern u. sie fern der Heimat und ihrer Mütter, Frauen und Kindern halten. Denn daß die Behandlung der Kriegsgefangenen eine menschenwürdige sei, wie Clemenceau behauptet, das ist eine schlimme Unwahrheit. Mit Recht weist die deutsche Note darauf besonders hin. Uns selbst aber ist aus zahlreichen Briefen von Kriegsgefangenen bekannt, wie furchtbar das Los unserer Söhne und Brüder innerhalb des französischen Stacheldrahts ist, wie jämmerlich es mit ihrer Verpflegung und ihrer Bekleidung, wie trostlos es mit ihren Unterlebensverhältnissen bestellt ist. Das deutsche Volk, aufmütig und gegen sich selbst und seine Taten übermäßig gerecht, empfindlich und sich selbst herausfordernd, hätte den Franzosen viel verziehen, hätte materielle Forderungen bereitwillig erfüllt, wenn nur unsere Söhne aus der Gefangenschaft wiedergekehrt wären. Als Clemenceau u. die französische Nation das ablehnte, führte er einen Streich gegen das Herz und die Seele, gegen das Mutterhaße eines Sechsmillio-nennvolkes. Und das wird ihm nie verziehen, diese Barbarei wird Frankreich niemals abwaschen können. Mit dieser Tat schuf Clemenceau die Haß- und Vergeltungsgefühle erst im deutschen Volk. Und den französischen Nachbarn mit der Deutschland trotz allem fürchtenden Seele mag es gesagt sein: Ein in seinen tiefsten Empfindungen verletztes Volk wird niemals, obgleich es jetzt wehrlos ist, verziehen, daß Frankreich diese ungeheuerliche Barbarei beging und das mütterliche Empfinden mit Füßen trat und mit Kübeln Schmutzes bedeckte. Niemand, bis zu dem Tag, da diese Gewalt- und Haßpolitik zerbricht und der Clemenceaufrieden hinweggespült wird, wie so viele politischen Konstellationen und Minister, die sich göttlich dünken.

Deutschlands Mütter und forrende Gattinnen und Bräute werden Clemenceaus Hohnerie wie Peinlichkeiten empfinden. Was der Wille und Amerikans, der Italiener und Russen getan, die einfachsten Menschlichkeitsgefühle gegen die Gefangenen zu beachten, wird ausdrücklich von Frankreich abgelehnt. Noch mehr: der Haß wird als ewig hingestellt, und zur Bestimmung werden Dinge herangezogen, die nachweislich Lüge sind, selbst wenn sie wahr wären, nichts bedeuten gegenüber der französischen Barbarei. Der Clemenceau lügt, wenn er sagt er habe niemals die Rückgabe der Gefangenen vor der Ratifikation versprochen. Er lügt, denn er hat ausdrücklich den Zusammenritt einer Kommission versprochen, ehe der Frieden unterzeichnet wurde, aber er hat den Zusammenritt dieser Kommission stets verhindert. Er lügt, wenn er sagt, Deutschland habe seine wirtschaftlichen Verpflichtungen nicht erfüllt. Wir haben dem Verlangen Frankreichs, Stroh gegen die Rückgabe der Gefangenen zu liefern, stattgegeben, aber Frankreich hat die Gefangenen trotzdem behalten. Und es behält sie auch, als deutscher Haß die Wuthe von einer Million Franken für die Ermordung des Serenanten Rautenheim auslieferte, von der man erst heute erfährt, daß auch ihre Erlösung mit Frankreichs Entgegenkommen in der Gefangenenfrage verbunden war. Zum dritten lügt Clemenceau, wenn er behauptet, Deutschland wolle keine Arbeiter für den Wiederaufbau stellen. Unsere weitgehenden Vorschläge sind von Frankreich und von den französischen Arbeitnehmern abgelehnt worden. Es gehört die ehrene Seiten eines Erzeugers der Lüge und des Hasses dazu, solche Tatsachen zu leugnen und zudem zu behaupten, wir hätten die Arbeiter der ehemaligen Reichsländer aufgebracht, die mit der französischen Diktatur unzufrieden sind und Selbstbestimmungsrecht verlangen.

Und endlich zeigt sich der Pferdefuß: wir sollen in den Bezirken der Abstimmung angeblich ein Willkürregiment bilden, und Frankreich will

selbstlos dort mit Hilfe französischer Vajonette die Abstimmung überwinden, damit weitere Millionen Deutsche um ihr Recht gebracht werden.

Unklar ist in diesem Punkt zunächst nur eine Behauptung: hatte die deutsche Reichsregierung tatsächlich versprochen, Deutsche den Franzosen auszuliefern, bevor der Frieden ratifiziert wurde? Darauf erfolgt jetzt die Erklärung, daß die deutsche Regierung auch in diesem Falle nicht abgelehnt hat, die Konsequenzen ihrer Unterschrift unter den Friedensvertrag zu tragen, daß sie aber ausdrücklich auf die Schwierigkeiten hinwies, die sich ihr in der Auslieferung der in den Weg stellen würden und deshalb andere Wege zur Erreichung der Bestimmung und Sühne in nachgewiesenen Schuldfragen zur Erwägung stellten.

Aber diese Nebenfrage ist unwesentlich gegenüber dem weltgeschichtlichen Hintergrund der französischen Note, ebenso wie die übrigen, von Clemenceau nachträglich, nach ihrer völligen Erledigung, noch einmal an den Haaren herbeigezogenen Behauptungen von Waffenstillstandsverletzungen, der Scapa Flow-Angelegenheit, des deutsch-österreich. Paragrafen der Reichsverfassung u. Das führt die deutsche Antwortnote deutlich aus. Jedoch Clemenceau fürchtete uns u. vor allem will er durch seine schroffen Maßnahmen die wartenden Ententegenossen verpflichten, weiterhin Deutschland gegenüber nicht eine Politik der Menschlichkeit, der Vernunft und des Rechts sowie der kaufmännischen Verständigung, sondern des Hasses und der Verwünschung des Weltkrieges zu treiben. Das ist der Geist, der den französischen Senatsrat und die Regierung in der Richtung der Kultur und der Rhein stellt und Neugerinnen und Geflüchte für einen Fortschritt gegenüber den Taten eines Volkes ansieht, das am deutschen Strom in den Wunderwerken der Gotik himmelstrebender Sehnsucht ornamentalen Ausdruck gab.

Diese Politik zeitlicher Gewalt aber wird so gewiß durch den Zorn gegen die Unmenschlichkeit zu Schanden gebracht werden, wie die Kraft eines Volkes niemals durch Gewaltmaßnahmen auf alle Seiten hin gebrochen werden kann.

Siehe ewigen Rechte,
Die drohen hangen unverwundlich
Und unzerbrechlich wie die Sterne selbst.

Die werden zuletzt doch wieder den Sieg der Menschlichkeit heraufzuführen müssen, um die Deutschen heute die Bewohner Frankreichs selbst anzuheißeln, für die es das Mitgefühl aller zivilisierter Völker anruft. Sie werden einmal doch über die irdische Haßpolitik Clemenceaus triumphieren. Und auf die Dauer wird das deutsche Volk, das sich diesen Sternen nahe fühlt, sicher gehen als dasjenige, welches den Wut- und Haßgefühlen eines Clemenceau zustimmt. Einmal wird der Befehl voll sein, und der Nibelungenhort wird wieder aufgeküßt und Menschlichkeit aus dem Labyrinth führen, in das Europa durch Clemenceau hineingeriet. Nicht die deutsche Note wird dazu viel helfen. Nur die deutsche Seele, wenn es ihr gelingt, die Seele der Welt aus ihrem Brunnhildenschlaf zu wecken.

Einverständnis der Allierten mit Clemenceaus Kriegsgefangenennote.

— Paris, 27. Nov. (Priv.-Tel.) Genas meldet, daß die Note Clemenceaus über die Zurückhaltung der deutschen Kriegsgefangenen vom französischen Ministerrat einstimmig gebilligt und vom alliierten Rat ohne Widerrede zur Kenntnis genommen worden sei.

Pressestimmen zur deutschen Antwortnote an Clemenceau.

— Berlin, 27. Nov. „Deutschland wehrt sich“, sagt der sozialdemokratische „Vorwärts“, und die demokratische „Morgenpost“ schreibt: „Die deutsche Antwort ist eine Zurückweisung der Clemenceauschen Note in ihrer ganzen äußeren und inneren Unwahrscheinlichkeit.“

„In der letzten „Post“ heißt man: „Besonders bemerkenswert ist die Stelle der Note, in welcher auf die Mitteilung der französischen Regierung an den deutschen Vertreter vom 18. September Bezug genommen wird. In diese Darstellung richtig, und wir haben keinen Grund daran zu zweifeln, so kurz gegen Ende September endlich mit der Rückgabe der deutschen Kriegsgefangenen auch aus Frankreich gerechnet werden. Das nunmehr Frankreich ausliefern muß, daran ist gar kein Zweifel mehr.“

Der Wiederaufbau der zerstörten Gebiete in Nordirankreich.

— Karlsruhe, 27. Nov. Berliner Blätter beachten die Meldung, daß die deutsche Kommission für den Wiederaufbau unter Führung des Ministerialdirektors Simon wiederum nach Paris gefahren sei.

Es hat in den Architektensreisen auf das Meuerste überrascht, daß auch bei diesem dritten Besuch in Paris kein Fachmann der Baukunst, kein Architekt, hinzugezogen worden ist.

Die bisherigen Verhandlungen in Paris verliefen völlig ausichtslos für eine Beteiligung der deutschen Baumeister an dem Wiederaufbau der zerstörten Städte und Dörfer, einer Arbeit, die ausschließlich mit deutschem Geiste befaßt wird. Die Architekten glauben, daß das deutsche Volk wissen muß, was für eine Milliarde wieder aufgerichtet wird und ob die ungeheuren Summen auf das Zweckmäßigste und Praktischste verwendet werden.

Wir sind der Ansicht, daß aus diesen Gründen die Kommission nicht nur aus Arbeitnehmern und Arbeitgebern, aus Schriftstellern und Kuristen bestehen sollte, sondern daß mindestens ein Vertreter der Architektenschaft, der beruflichen Bauanwälte, der Kommission angehören müssen. Um dem Wiederaufbauministerium, dessen derzeitiger neuer Inhaber sich übrigens in den letzten Verhandlungen durchaus auf denselben Standpunkt gestellt hatte, von dem Willen der Deutschen die Architektenschaft, dies Verlangen im Interesse der deutschen Kriegsgefangenen mit allen Mitteln durchzusetzen, Kenntnis zu geben, hat der Bund deutscher Architekten am heutigen Tage in allen Bezirken Deutschlands die selbständigen Privatarchitekten zu einer Kundgebung aufgerufen.

Wir Badener haben an den Herrn Wiederaufbauminister folgende Resolution abgefaßt:

„Die über den augenblicklichen Stand der Wiederaufbaufragen vom 26. November unterrichteten freischaffenden Architekten des Landesbezirks Baden des Bundes Deutscher Architekten (B.D.A.) legen hiermit, einhelligem Beschluß ein, gegen die ständige Zurückhaltung seitens des Wiederaufbauministeriums, insbesondere gegen die ganz unberechnete Nichtbeteiligung von Architekten an der nach Paris zur Verhandlung über den Wiederaufbau entsandten Kommission. Die offiziellsten Mitarbeiter der bisherigen deutschen Unterhändler in Frankreich sind darauf zurückzuführen, daß lediglich Verwaltungsbeamte und Unternehmern an den Verhandlungen teilnahmen, während die freischaffenden Architekten, zu deren Aufgaben die wirtschaftliche Wiederaufnahme des Friedensvertrages in erster Linie gehört, planmäßig seitens des Ministeriums ausgeschlossen wurden.“

„Das Vorgehen des Ministeriums verdient umso schärfere Kritik, als die Architekten ihre Mitarbeit bereitwillig angeboten haben, und es unbedingt im Interesse unseres ganzen Volkes liegt, die durch den

Friedensvertrag auferlegten schweren Lasten durch sachkundige Handtragfähigkeit zu machen. Zu Experimenten mit unklugem und unerfahrenen Personen, wie sie ständig in diese schmerzhafte Aufgabe hineingeworfen werden, ist nicht mehr Zeit. Wir wenden uns an die breite Öffentlichkeit, mit deren Mitteln hier gearbeitet wird, mit der Bitte, unser Vorgehen nach Kräften zu unterstützen und dahin zu wirken, daß das ausländische Ministerium den Geboten der Vernunft folgt und Sachverständige aus den Kreisen der Architekten heranzieht, die allein in der Lage sind, die Fragen des Wiederaufbaus zu lösen!“

Die deutschen Architekten übergeben diese Resolution der Öffentlichkeit und versichern, daß sie mit allen Kräften dahin streben werden, die Interessen des deutschen Volkes, als dessen Vertreter sie sich in dieser Angelegenheit betrachten, auf das gewissenhafteste zu wahren.

Ein neuer Randstaat.

— Karlsruhe, 27. Nov. Die verworrene Lage in den Randgebieten Ostpreussens ist in Wehrtruppen einermagen gelöst worden. Dieses fruchtbare und von einer rund 11 Millionen starken nationalgeschlossenen Bevölkerung bewohnte Gebiet bildet das natürliche Verbindungsland zwischen dem moskowitzischen Großrußland und dem zentral-europäischen Westen. Gegenüber dieser nationalen Geschlossenheit ist es den Bolschewikern nicht möglich gewesen, Wehrtruppen zu unterjochen, und auch die Polen haben die nationale Sache in Wehrtruppen nicht ertönen können. Heute sind daher die Polen sich darüber klar geworden, daß sie mit Waffengewalt das Selbstbestimmungsrecht der Wehrtruppen nicht zu brechen vermögen, und nach einer anfänglichen Unterdrückungspolitik grausamster Art ist daher eine Wendung eingetreten.

Die Polen haben nunmehr die nationale Regierung der wehrtruppen Volksrepublik im wesentlichen anerkannt, und in Ministertag jetzt die allwehrtruppen Nationalversammlung, die Regierung der Volksrepublik hat die Staatsgeschäfte in die Hand genommen und eine nationale Wehrmacht wird gebildet, um diesen Randstaat zu sichern. So beginnt sich das Dunkel etwa zu lichten, und ein Staat, der mit Deutschland gutnachbarliche Beziehungen anstrebt erhalten will, formt sich aus dem Chaos. Ein Vorgang, der in Deutschland aufmerksam beachtet zu werden verdient.

Weiteres aus dem Osten.

Die Danziger und Memeler Frage.

— Danzig, 27. Nov. (Priv.) Oberbürgermeister Sahm ist nach längerem Aufenthalt in Paris wieder nach Danzig zu Hause gekommen. Er war dort auf Wunsch des Auswärtigen Amtes und stand der deutschen Friedensdelegation sowie dem Bürgermeister von Memel zur Verfügung. Infolge der unermesslichen Abreise der deutschen Delegation ist es zu Verhandlungen über Danzig und Memel nicht gekommen. Oberbürgermeister Sahm dürfte, wie der Danziger Vertreter mitteilt, ein zweites Mal nicht nach Paris reisen, da auf Weisung des Obersten Rates direkte Verhandlungen zwischen Polen und Danzig beginnen, die in Paris fortgesetzt werden.

Die Lage der deutschen Truppen in Ostland.

— Berlin, 27. Nov. (Priv.-Tel.) Wie wir zuverlässig erfahren, sind gestern deutsche Truppen bei Tauragen über die litauische Grenze marschiert zur Unterstützung der in Ostland eingeschlossenen deutschen Freikorps. Die Aktion erfolgte auf Anordnung einer höheren Kommandostelle in Ostpreußen. Diese, die zu ihrem Schritt nicht die Genehmigung des Reichswehrministers eingeholt hat, wird auch die Verantwortung übernehmen.

Aus Elsaß-Lothringen.

Zur Lage der Deutschen.

— Straßburg, 27. Nov. (Priv.) Die amtliche Straßburger Korrespondenz meldet, daß die Zurückführung Deutscher nach ihrer Heimat noch nicht beendet sei; eine ziemlich große Anzahl Deutscher wird noch freiwillig abwandern. Andererseits geht die Ausweisung unliebsam gewordener Elemente ihren Gang weiter. In Straßburg wurden bisher 30 950 D-Karten (für Deutsche) ausgegeben. Das Unterelß haben von Straßburg aus bisher 32 100 Deutsche verlassen; hierunter befinden sich 8 800 Ausgewiesene, 4 800 Beamte und 18 500 freiwillig Abgewanderte.

— Straßburg, 27. Nov. (Priv.-Tel.) Die Franzosen sind in den letzten Wochen mit der Liquidation der deutschen Eigentumsverhältnisse beschäftigt, soweit es sich um größeren Besitz handelt, energisch vorgegangen. In den letzten Tagen waren in den Straßburger Blättern u. a. zum Verkauf angeschrieben: die bekannte Werte von Wolff, Retter u. Jacobi, die Zuckermaschinenfabrik von Wolff in Neudorf, die Drucker der „Straßburger Post“, das bekannte Bierrestaurant zum „Münchener Kind“, die Warenlager der Württ. Metallwarenfabrik und die optischen Geschäfte von Bosh, was alles zusammen aller einen Wert von vielen Millionen repräsentiert.

Politische Bestrebungen.

— Straßburg, 27. Nov. (Priv.-Tel.) Die sozialistische „Freie Presse“ bringt einen Artikel über den „Jahrestag der Befreiung“, worin zunächst der Mißerfolg der Sozialisten bei den Wahlen beklagt wird, während dann hervorgehoben wird, das Bestreben der elsass-lothringischen und französischen Sozialisten sei es, das kapitalistische Frankreich von heute zum sozialistischen von morgen umzugestalten und es vom internationalen Kapitalismus zu befreien, zugleich jedoch Frankreich zur „ersten Nation der Welt“ zu machen.

— Kehl, 27. Nov. (Priv.) Die „Kehler Zeitung“ meldet aus Straßburg: Der „Cercle des etudiants“ hat während des Aufenthalts Boincarrés in Straßburg an diesen ein Schreiben gerichtet, worin auf die schweren Anzuchtigkeiten hingewiesen wird, die sich daraus ergeben würden, wenn nach Inkrafttreten des Friedensvertrages deutsche Studenten — seien es solche aus dem Lande oder von jenseits des Rheins gefommene — wieder mit französischen und elsass-lothringischen Seite an Seite in den Hörsälen der Straßburger Universität sitzen, unter neutralistischer Maske deutsche Propaganda treiben und den Samen der Unzufriedenheit ausstreuen würden. Wenn nach dem Dasthalten der franz. Universitätsbehörden die deutschen Studenten wieder zu den franz. Hochschulen zugelassen werden sollten, so möchten wenigstens die Straßburger Hörsäle ihnen dauernd verschlossen bleiben.

Aus den Tagen der Friedensunterzeichnung.

Die auf Malta internierten Deutschen.

Karlsruhe, 27. Nov. Die durch die „Presse“ verbreitete und durch die deutsche Presse gegangene Meldung über die Entlassung der auf Malta internierten Deutschen bedarf einer Richtigstellung. Wie uns von einem Leuten von Malta zurückgekehrt mitgeteilt wird, sind am 12. November die 33 ersten Gefangenen entlassen worden. Sie mußten die Fahrt auf eigene Kosten machen und zwar brachte sie ein italienischer Dampfer von Malta nach Syrakus. Von hier reisten sie durch Italien über die Schweiz nach Konstanz.

Ursprünglich sollte der türkische Truppentransporter „Mesjid Pascha“ alle Internierten auf einmal nach Hamburg bringen, aber die Ausreise wurde vom 12. auf den 14. und zuletzt nun auf Ende November verschoben. Jeden Mittwoch läuft ein italienischer Dampfer von Tripolis kommend Syrakus an und soll dann immer Leute, die auf eigene Kosten fahren können, in Gruppen von 100-150 Mann mitnehmen. Die italienische und die schweizerische Regierung haben hiergegen nichts einzuwenden.

Am jetzt auch den Mittellosen die Abreise zu ermöglichen, stehen die eben von Malta Zurückgekehrten mit der Berliner Regierung in Verbindung. Das große Gepäck soll dann mit Dampfer über Hamburg nachkommen.

Gegen die Auslieferung der Dods.

Mannheim, 27. Nov. Der Verband Südwestdeutscher Industrieller richtete an den Reichsanwalt Bauer nachstehende dringliche Vorstellungen:

Der Verband Südwestdeutscher Industrieller erhebt energischsten Widerspruch gegen die in einer Note der Entente geforderte Ablieferung von 400000 Tonnen an schwimmenden Dods, Kränen, Schleppern und Baggern, weil die Erfüllung dieser Forderung eine allmähliche völlige Lahmlegung unserer Seeschifffahrt bedeuten würde. Die Erdrosselung der deutschen Seeschifffahrt würde zur Folge haben, daß der allgemeine Wiederaufbau unseres fast völlig zerstörten deutschen Außenhandels vor unüberwindliche Schwierigkeiten gestellt würde. Auch die badische und südwestdeutsche Industrie ist fast ausschließlich auf den Export angewiesen und würde daher eine dauernde Lahmlegung der deutschen Seeschifffahrt von den unheilvollsten Folgen für die Industrie und das gesamte Wirtschaftsleben Badens und Südwestdeutschlands begleitet sein.

Der Verband Südwestdeutscher Industrieller bittet die Reichsregierung daher, die auf eine wirtschaftliche Erdrosselung Deutschlands hingelenden Forderungen unserer Feinde zurückzuweisen.

Der verlebte Schwarzwald.

London, 27. Nov. Am Unterhaus erklärte auf eine Anfrage Churchill, daß der Nachricht, daß im Schwarzwald antiterroristische, große Munitionslager und andere Vorräte für eine große Armee bereit seien, nach den eingesehenen Grundangaben des Kriegsministeriums kein Glauben beigemessen ist.

Auf eine andere Anfrage erklärte Churchill, daß am 24. Dez. 1918 der Dampfer „Adventure“ mit Munitionsvorräten an Bord mit der Bestimmung, Iranselst und Marman in See gegangen sei. Da seitdem von dem Schiff keine Nachricht mehr eingelaufen ist, muß angenommen werden, daß es mit Marman und Marman untergegangen ist.

Abstimmungen in Anzio.

Rom, 27. Nov. Nach dem „Avanti“ wird von Anzio berichtet, in dieser Stadt soll ein militärisches Zentrum Italiens errichtet werden.

Der Druck des Obersten Rates auf Wilson.

Paris, 27. Nov. Der Oberste Rat hat Wilson mitgeteilt, daß dringende Gründe das Inkrafttreten des Versailleser Friedensvertrages fordern, sobald der Rat daher den 1. Dezember bestimmt habe. Der Rat erwartet, daß Wilson im Namen der Vereinigten Staaten eine Erklärung abgibt, welche die Zustimmung enthält, daß Amerika mit dem Termin gleichfalls einverstanden ist. In Pariser Konferenzkreisen wird angenommen, daß Wilson einen Ratsbeschluss herbeiführt, welcher verkündet, daß die Vereinigten Staaten den Krieg mit Deutschland als beendet erklären.

Der amerikanische Senat und der Friede.

London, 26. Nov. „Morning Post“ meldet, daß Senator Hitchcock, der sich gegenwärtig im Staate Nebraska befindet, vom Präsidenten Wilson erlucht wurde, am kommenden Samstag zu einer Besprechung über den Friedensvertrag bei ihm zu erscheinen. In politischen Kreisen Washingtons glaubt man allgemein, daß die Senatoren beim Wiederzusammentritt des Kongresses am nächsten Montag sich bemühen werden, zu einer Lösung zu gelangen.

Ein rasches Dementi.

Amsterdam, 27. Nov. „Daily Chronicle“ schreibt, daß der Bericht des Pariser Korrespondenten der „New-York Sun“, daß man in britischen Kreisen geneigt sei, Deutschland in Folge der Weigerung der Vereinigten Staaten sofort zum Völkerbund zuzulassen, nicht den Tatsachen entspricht. In gut unterrichteten Kreisen

sei man der Ansicht, daß keine Möglichkeit bestehe, Deutschland sofort zum Völkerbund zuzulassen. Ein derartiger Beschluß könne von der Versammlung des Völkerbundes nur mit Stimmeneinheit gefaßt werden und eine derartige Versammlung werde nicht früher stattfinden, als etwa zweieinhalb Monate nach dem Inkrafttreten des Friedensvertrages.

Frankreich.

Der Handelsminister zurückgetreten.

Paris, 27. Nov. Clementel richtete an Clemenceau ein Schreiben, worin er seinen Rücktritt als Minister für Handel erklärte.

Italien.

Unsichere Lage.

London, 27. Nov. (Privat-Tele.) Die Londoner Blätter melden aus Rom, daß bei den Erörterungen im neuen italienischen Parlament große Unruhen erwartet werden. Bekanntlich sind die rechtsstehenden Sozialisten bedeutend stärker geworden und wie verlautet, haben sie die Absicht, bei der Eröffnung des Parlaments sehr energisch aufzutreten und es dem König unmöglich zu machen, seine Thronrede zu halten. Täglich finden Konferenzen der Kabinettsmitglieder statt, die die Befestigung der Schwierigkeiten zum Ziele haben. Man erwartet die Möglichkeit eines Rücktritts des Königs und daß ihn der Herzog von Aosta oder der italienische Kronprinz auf den Thron folgen werden.

Aus Ägypten.

London, 27. Nov. (Privat-Tele.) Der Rücktritt des ägyptischen Kabinetts und die Forderungen der letzten Tage haben die ausländische Bevölkerung in Ägypten zu weitern Unruhen veranlaßt. Da die Bewegung im ganzen Lande auftritt und von der nationalen Presse noch gefördert wird, so ist es den englischen Truppen, welche zwar fortwährend verstärkt werden, nicht möglich, an allen Orten die Unruhen zu unterdrücken. Sie müssen sich auf Kairo und Alexandria beschränken, sobald die Regierung im Lande selbst ausgeschaltet ist. Die Ausländischen beherrschen die Eisenbahn und die Regierungsbeamten müssen sich ihnen fügen.

Amerika.

Die mexikanische Frage.

Washington, 27. Nov. Das Kabinett beschäftigte sich am Mittwoch mit der mexikanischen Frage. Man kennt die Absicht der Regierung für den Fall, daß Carranza sich weigern würde, Jenkins auszuliefern, noch nicht. Eingeweihte Persönlichkeiten sagen, daß sich das Kriegs- und Marineamt für alle Möglichkeiten vorbereitet.

Weiteren Nachrichten zufolge, die aus Mexiko eingelaufen sind, wurden zehn der reichsten Viehhändler von Carranza von Banditen festgenommen, die ein Lösegeld von 15000 Dollars verlangten.

Queretaro, 26. Nov. General Angelos, die rechte Hand General Villas, ist gestern morgen nach einem summarischen Verfahren hingerichtet worden.

Die Geschwinnisse im Reich.

Die Beschuldigungen gegen Ebert-Noste-Scheidemann.

Berlin, 26. Nov. (Privat-Tele.) Zu den gegen Ebert, Noste und Scheidemann erhobenen Beschuldigungen wegen Korruption hat sich der letztere zu einem Mitarbeiter der „B.Z. u. M.“ geäußert. Danach hat der verhaftete gewesene Seemann Sonnensfeld das ganze Reaktionsmaterial an den sozialdemokratischen Abgeordneten Davidsohn ausgeliefert. Es besteht in einem Schreiben der Regierung über die Feststellung antiterroristischer Kalender für Russland, in einem legitimen Brief für den im Januar 1919 mit der Verlegung der Regierungstruppen beauftragten Stütz und einem Erlaß Nostes wegen Aufstellung einer Marken- und Briefdruckerei für die Reichswehrtruppen, also in einwandfreien, nachprüfbar registrierten Dokumenten. Für die Verhaftungen, daß die Minister sich an diesem Geschäft beteiligt hätten, fehlen die Beweise. Das kostbare Deliktmaterial, das Noste von Ebert zum Geschenk erhalten haben soll, ist eine einfache Kohlezeichnung, nach der ein Bild Nostes für die Zeitung „Reichswehr“ hergestellt worden ist, und das der Hersteller und nicht Stütz nachträglich an Noste geschickt hat. Alles andere Material ist teils erlogen, teils gefälscht. Scheidemann ist gewillt, rücksichtslos auf gerichtlichem Wege vorzugehen.

Spernung des Transports von Holland nach Deutschland.

H Haag, 26. Nov. Die deutsche Regierung hat den Transport von Holland nach Deutschland gesperrt. Die Gründe liegen im Mangel an Güternwagen auf deutscher Seite und der Unmöglichkeit, die Waren an der deutschen Grenze zu übernehmen. Ausnahmen sind zulässig für Kartoffeln, Gemüse und Milch, sowie Fleisch, Milch und Margarine. Jedoch ist für die Per-

den keine Vorzüge erscheinen, wenn der Künstler sich entschließt, die Sprache noch etwas sorgfältiger zu behandeln. Herr Giesen hat als Soland genügend und darstellerisch eine schöne Leistung. Diese einfache, nüchterne Seemannsfigur ist eine feine Wagnervorstellung. Der Natur des Künstlers ganz entsprechen. Der gewöhnlichen Ver- schönerung von Frau Molek-Famischid als Mann und des Herrn Kalbach als Steuermann ist neues nichts hinzuzufügen.

Der Chor bewährte sich als zuverlässiges Instrument in der Hand seines Dirigenten, Schade, daß er im ersten und dritten Akt aus musikalischen Gründen zuweilen als unter Bühnenbild ver- trägt. Das Orchester spielte unter Herrn Lorenz mit dem ge- wöhnlichen Schwung. Wo der Kontakt mit den fremden Solfisten sich vorübergehend lockerte, lenkte Herr Lorenz mit gewohnter Sicherheit und Ruhe ein.

Dr. Rudolf Sellard.

Vermischtes.

Berlin, 26. Nov. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß es in letzter Zeit gelungen ist, in erhöhtem Umfang Lastkraft- wagen zur Entlastung der Eisenbahn heranzuziehen, für die die erforderlichen Betriebsstoffe vorhanden sind. Die Wagen sollen in erster Linie für die Beförderung von Kartoffeln und Koh- len verwendet werden.

Die deutsche Hilfsaktion für Wien.

Berlin, 27. Nov. (Privat-Tele.) Wie die „Voss. Ztg.“ erzählt, hat das Reichsministerium eine umfangreiche Hilfsaktion für Wien beschlossen. Zunächst sollen für den Monat Dezember von jeder Brotkarte in Deutschland 50 Gramm ge- fälzt werden und die gesamte Ersparnis von 2 Millionen Kilogramm in der Woche den Wienern zur Verfügung gestellt werden. Eine entsprechende Verordnung wird schon in den nächsten Tagen herauskommen. Dieser Aktion haben alle Parteien zuge- stimmt, mit Ausnahme der Unabhängigen, die keine Abzüge an der Brotkarte zulassen wollten. Alle Fraktionen, außer der Unabhängigen, werden in der Nationalversammlung einen gemeinsamen Initiativan- trag einbringen, der den Anstoß zur Hilfsaktion gibt. Daneben ist eine weitere größere Hilfsaktion von Sammlungen unter Führung der Reichsregierung in Vorbereitung.

Förderung dieser Waren eine besondere Genehmigung des deutschen Generalkonsulats erforderlich.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 27. Nov. Die auf 8 Uhr anberaumte Sitzung wurde erst nach 1/10 Uhr von dem Präsidenten Kopf eröffnet mit der Mitteilung, daß die Sitzung früher abgebrochen werden müsse, weil der Haushaltsauschuß um 11 Uhr zu einer wichtigen Be- ratung zusammenzutreten muß. Da morgen Freitag infolge Ver- hinderung der Mannheimer Abgeordneten keine Sitzung stattfinden könne, werde heute abend 1/6 Uhr eine Nachsitzung abgehalten werden.

In abgeleiteter Lesung wurde ohne Debatte der Gesetzentwurf über die Vereinigung der Gemeinde Viehblingen mit der Stadtgemeinde Heidelberg einstimmig angenommen. Die zweite Lesung des Gesetzes über die Aufwandsentschädigung der Abgeordneten wurde zurückgestellt. Dieses Gesetz wird zunächst noch ein- mal im Haushaltsauschuß beraten und soll dann heute abend zur end- gültigen Beschlußfassung vorgelegt werden.

Kurze Anfragen.

Abg. Dr. Leiser (Dem.) verlas seine kurze Anfrage über die Ver- schiebung von Herresburg. In der Anfrage wurde auf Aus- kunft gewünscht, ob es richtig sei, daß Textilwaren in Karlsruhe an- einzelner Persönlichkeiten abgegeben worden sind, die sie dann mit per- sönlichem Gewinn abließen. Ferner wird die Frage gestellt, warum die Herresburg immer noch auf verschiedenen Plätzen herumgeführt wird, Minister Kemmle führte in seiner Antwort aus, die Textilwaren unrichtig abgeben wurden, daß das Verwertungsamt, eine Abmachung, daß im Lande lagernde Herresburg nur im Lande verwendet werden dürfen, bestimme nicht, was die Herresburg anbelange, so sei bereits der Versuch gemacht worden, sie umzuverpacken. Der erste Versuch sei nicht gelungen, jetzt würden neue Versuche unternommen.

Auf die folgende kurze Anfrage des Abg. Dr. Leiser (Dem.) über die Notlage der Zivildienstangehörigen stellte Minister Kemmle mit, daß für die zurückkehrenden Zivildienstangehörigen die gleichen Grund- sätze gelten, wie für die Auslandsdeutschen. In den nächstfolgenden Staatsvorschlägen seien für Unterstützung zu ihrem Zwecke 400 000 M. eingestellt. Die bad. Regierung habe in Berlin beantragt, daß Nicht- sinnen über die von den einzelnen Verbänden auszubühnende Fürsorge der Zivildienstangehörigen ausgearbeitet werden. Im allgemeinen sollten die Zivildienstangehörigen in der ihnen zu gewährenden Fürsorge nicht hinter den Kriegsgefangenen zurückbleiben. Ein einheitliches Vorgehen wünschenswert ist nicht möglich.

Abg. Niederhöflich (Dem.) stellte eine kurze Anfrage dahingehend, was die Regierung zu tun gedenke, um der Verschleuderung des Nationalvermögens an der Schweizer Grenze durch Verkauf von Bedarfsgegenständen durch Schweizer und der Ausnützung des tiefen Standes der deutschen Wälder entgegenzutreten? Minister Kemmle antwortete, daß er auf diese Anfrage bei der Besprechung einer ähnlichen förmlichen Anfrage der Zentrumsfraktion zurückkom- men werde.

Die Erhöhung der Kriegshinterbliebenenfürsorge.

Frau Abg. Wale (Sta.) begründete folgende förmliche Anfrage ihrer Fraktion: Mit der bad. Volkspartei bekannt, daß die Kriegshinterbliebenen und Kriegsinvaliden in An- betracht der großen Zunahme mit ihren Renten ein kummervolles Da- sein feststellen müssen? Die bad. Regierung wird dringend erlucht, bei der deutschen Reichsregierung dahin zu wirken, daß den Kriegs- hinterbliebenen und Kriegsinvaliden sofort eine einmalige höhere Beihilfe zur Beschaffung des Winterbe- darfs angewiesen und die Rentienhöhe wesentlich erhöht werden. Die Interpellation richtete in ihren Ausführungen an die Kriegsbeschä- digten und Kriegshinterbliebenen die Aufforderung zu streifer Orga- nisation. Sie sollten sich nicht auf Beschaffen, denn das Reich sei verpflichtet, sie ausreichend zu unterstützen. Die bad. Regierung möge alsbald die nötigen Schritte unternehmen, damit die vom Reich zur Unterstützung bedürftiger Kriegshinterbliebener zur Verfügung stehenden Gelder richtig zur Verteilung kommen. Ferner forderte die Regierung eine Erhöhung der Rentenrente der Landes- versicherungskasse.

Frl. Abg. Benkert (Chr.) begründete folgende Zentrumsanfrage: Der Antrag wolle beschließen, das Staatsministerium zu erluchen bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß die den Kriegshinter- bliebenen zustehenden Rentenbezüge (Witwenbeihilfen und Ge- ziehungsbeihilfen), die den durch den Krieg hervorgerufenen Ver- mehrungsverhältnissen nicht mehr entsprechen, in angemessenem Maße er- höht werden. Die Rentnerin wies darauf hin, wie notwendig es sei, die jetzt im Winter besonders schweren Sorgen der Kriegshinterblieben- den und Kriegsbeschädigten zu erleichtern. Betrachte man die hohen Gehälter einzelner Reichsbeamter, so müsse man sagen, daß damit die Unterstützung derjenigen in keinem Verhältnis stehen, die im Kampf für Volk und Vaterland sich geopfert haben. (Sehr richtig.)

In der Verantwortung der förmlichen Anfrage und des Antrags führte Arbeitsminister Müller aus, die amtlichen Hilfsstellen seien jetzt fast überall gebildet. In den nächstfolgenden badischen Staatsvor- schlägen sei der Betrag von 3 Mill. Mark eingestellt, dessen Hälfte der Hinterbliebenenfürsorge zuzukommen soll. In Baden sind 26 000 Kriegshinterbliebene vorhanden. Die Neuregelung des Ver- sorgungswesens ist nach einer ausgearbeiteten Mitteilung im Gange. Ein entsprechender Gesetzentwurf dürfte noch in diesem Winter der Nationalversammlung vorgelegt werden. Mit der Auszahlung der Beihilfen aus dem vom Reich zur Verfügung gestellten Betrag von 100 Millionen wird alsbald begonnen werden und zwar haben die Beihilfen auf Oktober und November zurückreichende Wirkung.

Nach den Ausführungen des Ministers wurde um 11 Uhr die Sitzung geschlossen und die Fortsetzung der Beratung auf abends 1/6 Uhr an- beraumt.

Kleine Zeitung.

Die Offenheit der amerikanischen Hotelbesitzer. Amerikanische Hotelbesitzer, die wegen ihres fassonablen Hotelwesens berühmt sind, haben sich nun daran gemacht, in Europa den amerikanischen Hotelbesitzer einzuführen, das heißt, den nach Europa kommenden Ameri- kanern den amerikanischen Hotelbesitzer zu sichern. Namens der großen amerikanischen Hoteliers bereist der Manager der Marlinton und Mac Alpin Hotel von New York und Philadelphia, Boomer, Europa, um mit den führenden Hoteliers Englands und des Kontinents Ver- einbarungen wegen der Behandlung der in großen Massen zu erwartenden Europabesucher zu treffen. Jede größere Stadt Europas wird von Boomer besucht, und man vernimmt, daß er besonders großen Wert auf direkte telefonische Verbindung jeden Hotelbauers mit der Außenwelt legt.

Die Häufigkeit von Konkursen. In London hat eine Untersuchung der häßlichsten Frauen stattgefunden. Am ganzen Abend haben sich jedoch nur acht Frauen um den ausgelegten Preis, während, wie die „Daily News“ berichtet, verschiedene anonyme Briefschreiber „Freumbinnen“ angaben, welche man zu dem Wettbewerb einladen sollte. Wie das englische Blatt angibt, soll die „Miss“, die den ersten Preis gewann, sehr stolz darauf gewesen sein. Sie erklärte, daß sie nie etwas reizen habe, um ihre Häßlichkeit zu vermindern. Sie habe niemals ihre Haare abwaschen oder sich epudert, und sie erklärte freimütig, daß sie niemals eine Frau getroffen habe, die häßlicher sei, als sie. Auf welche eigenartigen Vergnügungen doch immer wieder das England der Vik- toria und des Bismarck kommt!

Der alte Braut. Es ist eine alte Geschichte... Die Berliner Zeitung glauben wieder einmal eine geschickliche und Abenteurer- action aus der Tatsache konstruieren zu können, daß der an der Seine wohnende König Alfonso bei einem Dinner im Haus des spanischen Botschafters in einem - Hilarischen Braut erschien, von dem sich der dazu getragene Orden der Ehrenlegion ganz besonders gut abgehoben haben soll. Die Boulevardblätter verzeihen dabei, daß schon vor dem Krieg so wiederholte Malen von Pariser Eleganz der Versuch ge- macht worden ist, die harte Brautmode zu langieren. Einer der ersten Mode-Ärztchen, der den Hiederarbeiten in Braut auf Pariser Gesellschaften „puffierte“, war Konstantin Lebedev, der die sogenannte „König der So- hara“, und schon General Boulanger erschien im Elysee im roten Ebenholz, ohne aber jezeitig Nachahmer zu finden.

Badisches Landestheater in Karlsruhe.

Gastspiel von Hedra Tracema-Bühnenmann als Senta und Hans Bahling als Holländer.

Karlsruhe, 27. Nov. Die Darstellung der Senta ist ein interessantes Problem. Seinen Neuerungen nach hat Wagner sich die Senta frei von jeder Sentimentalität gedacht, als einen starken, ge- sunden Charakter, der furchlos die Konsequenzen seines Idealismus zieht. Auf der Sente aber laßt diese Stärke oft Gefahr, als Kampf und Instabilität zu erscheinen. Um dieser Schwierigkeit willen wird die Rolle von solchen Künstlerinnen bevorzugt, die ihre Stärke im fei- nlichen Nachleben haben. Das rein Gelangliche dagegen tritt in der Rolle zurück. Sie bietet der Primadonna nur eine einzige Art von noch dazu geringer Ausdehnung, die Ballade des zweiten Aktes. Diese Beschränkung erklärt sich daraus, daß der ariose Liedersänger einen ruhigeren Seelenzustand voraussetzt, als die dramatische Leiden- schaft der Rolle ihn zuläßt.

So hat auch der gestrige Gastin, Frau Tracema-Brügel- mann, die Rolle Gelegenheit, ihre Kunst der musikalischen Vertie- lung und die dramatische Leidenschaftlichkeit ihres Spieles zu be- weisen. Weniger kam indessen die Rolle ihrer Stimme entgegen. Vor Oran ist mehr Jorisch als dramatisch, es ist durch die Schiefe des bel canto gegangenen. Dementsprechend ist seine Heimat ein höchst ausdrucksvolles Piano, dessen feinste Wirkungen leicht überdeckt werden. Ihrer Schulung entsprechend entbehrt die Stimme auch keiner großen Resonanz, ohne die ein Sänger dem Wagnerdichter gegen- über selbst bei größter Vorsicht des Dirigenten nicht immer auf- kommen kann. Doch wurde die feindurchdringende und trotz ihrer starken Erklärung feingelungene Leistung der Gastin von den Hörern mit dem ihr gebührenden herzlichen Beifall aufgenommen.

Einige kleine Enttäuschung bot der zweite Akt des Abends, Herr Hans Bahling vom Landestheater in Mannheim als Holländer. Die letzte Ursache seiner Artung, die zuweilen nicht ganz genau Kontrolle seines Tonartiges besonders im ersten Akt, das ängstliche Strömen des Faltsches, das hin und wieder kein Spiel beinhalten- dige, mögen indessen darauf zurückzuführen sein, daß der Künstler sich ohne Vorprobe in den Rahmen der Aufführung hatte einfügen müssen.

Herr Schäfers stellte den Exit leidenschaftlich und ohne un- männliches Schwächen auf die Szene. In noch hellerem Lichte wür-

Aus dem Staatsanzeiger.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat unterm 22. Oktober d. J. den Hauptlehrer Edwin Dürner an der Volksschule in Trüben zum Schulleiter bestellt mit der Amtsbezeichnung Rektor ernannt.

Badische Chronik.

Meingarten (Amt Durlach), 26. Nov. Die Ergebnisse der Gemeindepflicht für das Jahr 1918 waren trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse recht erfreulich.

Mannheim, 27. Nov. (Priv.) Der Schiedsspruch des besondern Schlichtungsausschusses über die Forderungen der Angehörten der Metallindustrie wurde gestern gefällt und hat im wesentlichen den Schiedsspruch des Mannheimer Schlichtungsausschusses bestätigt.

Mannheim, 25. Nov. Die Ergebnisse der Zahnuntersuchungen an der Volksschule Mannheim können nicht als besonders günstig bezeichnet werden, zeigen aber auch keine Verschlechterung gegenüber normalen Zeiten.

Schwefingen, 27. Nov. Ein auf der Brauschau befindlicher Schumacher aus Birnauens wurde in der Nacht zum Mittwoch von einem Unbekannten der ihn unter falschem Vorhaben in eine einsame Gegend gelockt hatte, niedergeschlagen und seiner Barockstange in Höhe von 1500 M. beraubt.

Mühlheim, 26. Nov. Die Anlage eines Nebenmuseums in der Mühle des Mühlheimer Gemeindefonds ist, wie jetzt in die Tat umgesetzt. Es soll insgesamt ein Grundstück von etwa 36 Ar erworben und darauf unter Leitung der Weinbaulehrer Ramdohr und Dümmler eine Neuanlage nach modernem Gesichtspunkte errichtet werden.

Wahl, 27. Nov. Durch Feuer ist die bei Altschweier gelegene, der bad. Landwirtschaftskammer gehörende Mühle in Höhe von 1200 M. eingekassiert worden.

Südlingen, 27. Nov. Nach kurzem Wortwechsel gab ein früherer Hauptmann des Nachrichtenbataillons, namens Kurz, im Laden des Metzereisbäckers Bär auf diesen zwei Revolverpistolen ab, die den sofortigen Tod des Bären herbeiführten.

Konstanz, 25. Nov. Am 22. und 25. d. M. kam je ein kleiner Transport Flüchtlinge aus Spanien hier an. Im Ganzen waren es 12 Militärpersonen (Kämpfer aus Afrika und Angehörige der Kriegsmarine, die in Spanien interniert wurden, darunter Leute der „Emden“ und „Möve“), 85 Zivilisten, 11 Frauen und 11 Kinder.

Konstanz, 27. Nov. Für den Bau einer Kapelle zum Gedächtnis der gefallenen Konstanzer Heldenjünger sind bereits 60 000 M. gesammelt worden.

Konstanz, 25. Nov. Aus der Tätigkeit der Polizei verläutet, daß der überwiegende Teil der vielen Anzeigen wegen Preistreibern und Schleichhandels sich gegen Personen richtet, die schon viele Jahre in Konstanz ansässig sind.

Landesversammlung des badischen Landesauschusses für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge.

Mannheim, 26. Nov. Die diesjährige Landesversammlung des badischen Landesauschusses für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge wurde heute vormittag 10 1/2 Uhr im Versammlungsaal des Hofgartens eröffnet.

Prof. Luß erstattete den Tätigkeitsbericht, indem er auf die Arbeitsaufnahme des Zentralamtes für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge in Karlsruhe hinwies.

Der Mitgliederversammlung folgte nachmittags eine öffentliche Versammlung, in der Bürgermeister von Hollander in Vertretung des dienstlich verhinderten Oberbürgermeisters namens der Stadt die Landesversammlung begrüßte und hervorhob, was

Mannheim für die Säuglings- und Kleinkinderfürsorge bis jetzt geleistet habe. Stadtratsrat Dr. Sperling sprach sodann über „Die Säuglingsfürsorge des Mannheimer Jugendamtes“, Professor Dr. Luß über „Die Tuberkulose als Kinderkrankheit“, Privatdozent Dr. Dreßel (Heidelberg) über „Die Fürsorge für das tuberkulöse Kind im Rahmen der Gesamtfürsorge“.

Aus der Landeshauptstadt.

Obferteilung an Karlsruher Volksschulkinder.

Wahre Menschlichkeit und werktätige Nächstenliebe gestalten den 24. November zu einem Freudentag für einen großen Teil der Karlsruher Volksschulkinder. In Lieblingen und Umgebung hatten wahrheitsgemäße Jugendfreunde den schönen Gedanken gefaßt, einen Teil des reichen Obfitegens der dortigen Gegend zu sammeln und unentgeltlich an minderbemittelte Stadtkinder abzugeben.

Oberleutnant Fehr, v. Forstner, der bisherige Kommandeur des Leibgrenadierregiments Nr. 109, wurde zum Leiter des Abwärtungsamtes des früheren 14. Armeekorps ernannt.

Empfänger postlagernder Pakete werden mit dieser Art von Postempfangen teilweise Mißbrauch. Sie holen die Pakete innerhalb der durch die Postordnung zugelassenen 14-tägigen Lagerfrist — bei Nachnahmepaketen ist sie ständig — ab oder lassen sie liegen, je nachdem es ihnen paßt.

Der Reichsverband deutscher Berufsleute und ehemaliger Berufsleute (Ortsgruppe Karlsruhe) veranstaltete anlässlich des Gründungstages des R.D.V. im Saale des „Friedrichsplatzes“ einen Festkommers, zu dem auch zahlreiche Ehrenmitglieder erschienen waren.

Der Reichsverband deutscher Berufsleute und ehemaliger Berufsleute (Ortsgruppe Karlsruhe) veranstaltete anlässlich des Gründungstages des R.D.V. im Saale des „Friedrichsplatzes“ einen Festkommers, zu dem auch zahlreiche Ehrenmitglieder erschienen waren.

Bezirksverein der Oesterreicher in Baden, Karlsruhe. Am Sonntag, den 23. d. M. fand im Restaurant Moninger die Generalversammlung des Bezirksvereins der Oesterreicher in Baden statt.

Beislagnahme wurden in der Elguthalle hier 5 Zentner Welschkorn, die ohne Erlaubnis der Außenhandelsstelle in das besetzte Gebiet ausgeführt werden sollten.

Diebstähle. Im Stadteil Mühlburg wurde mittelst Nachschlüssel aus einer Manfarde Weiswehl und Geis in Wert von 35 Mark vor unbekanntem Täter entwendet.

Der Karlsruher Redertranz gibt am Samstag, den 29. November, abends 7 1/2 Uhr im großen Saal der Festhalle sein Stimmstimmkonzert.

Herlicher „Winterreise“ vorzutragen. Konzertmeister Reichler vom Landestheater wird klassische Violinwerke von Bach, Beethoven und Giuliani, das sein ausgearbeitetes Programm vorbringt, also hohen künstlerischen Genuss, bieten für Nichtmusiker und in besonderer Kraft in der Musikantenbandluna Kreis Müller, Kallertstraße, zu erhalten.

Turnen, Spiel und Sport.

Dem „Badischen Landesauschuss für Leibesübungen und Jugenderziehung“ ist es, wie uns mitgeteilt wird, gelungen, die Reichshalle des früheren Groß-Modellbau zu leichtathletischen Zwecken für die Sportabteilungen der Leibesübungen treibenden Vereine zu sichern.

Paul Spiegel t. In Chemnitz starb kürzlich der weit über Sachsen hinaus bekannte Luftschiffer Paul Spiegel im Alter von 62 Jahren.

Die Wahlversammlung der Deutschen Sportbehörde für Athletik ist jetzt bereits, entsprechend den Tagungen, zum Samstag, den 14., und Sonntag, den 15. Februar 1920, einberufen.

Städtischer Sportauschuss in Darmstadt. In Darmstadt ist ein städtischer Sportauschuss gegründet worden, dem außer dem Vertreter der Stadtleitung 6 Vertreter der Stadtverordnetenversammlung und 6 Vertreter der Turn- und Sportvereine angehören.

Briefkasten.

D. in R. Das Gehalt der Landdreschtricker ist auf 1200 M. (alte drei Reute um 50 M. kleiner) bis 1500 M. (abwärts) festgesetzt.

Die Abrechnung des Reichsverbandes deutscher Berufsleute und ehemaliger Berufsleute (Ortsgruppe Karlsruhe) ist an die Mitglieder des Reichsverbandes deutscher Berufsleute und ehemaliger Berufsleute (Ortsgruppe Karlsruhe) zur Verfügung gestellt.

Die Abrechnung des Reichsverbandes deutscher Berufsleute und ehemaliger Berufsleute (Ortsgruppe Karlsruhe) ist an die Mitglieder des Reichsverbandes deutscher Berufsleute und ehemaliger Berufsleute (Ortsgruppe Karlsruhe) zur Verfügung gestellt.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

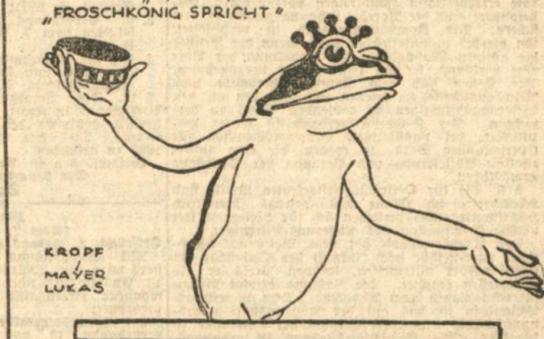
Table with 7 columns: Ort, Luftdruck in NN mm, Temp. in Grad C, Wind Richtung, Stärke, Wetter, Niederschlag der letzten 24 Stunden mm. Rows include Hamburg, München, Stockholm, Baparanda, Paris, Karlsruhe, Zürich.

Beobachtungen badischer Wetterstationen (7 Uhr morgens).

Table with 10 columns: Station, Höhe in m, Luftdruck in NN mm, Temp. in Grad C, Wind Richtung, Stärke, Wetter, Niederschlag in mm, Bemerkungen. Rows include 1) Karlsruhe, 2) Heidelberg, 3) Heidelberg.

Witterungsbericht. Der Rücken hohen Druckes ist ostwärts über Baden gewandert und hat vorübergehend Auflockerung gebracht.

Voraussichtliche Witterung bis Freitag, 28. November 1919, nachts Regen, bedeckt, Regenfälle, mild.



Advertisement for Erdal shoes. Text: 'Wirklich billig durch seine gute Qualität ist der Schuhputz Erdal'. Below the text is a list of colors: schwarz, gelb, braun, rotbraun. Manufacturer: Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz.

DEUTSCHE LASTAUTOMOBILFABRIK
AKT.-GES.
RATINGEN BEI DÜSSELDORF.



Wirtschaftlich von
höchster Leistung.

Gut eingeführte Vertreter gesucht!

Advertisement for Walter Strauß, Karlsruhe, offering insurance against strikes and riots.

Advertisement for 'Kaufgelude' (buyers) seeking various goods.

Advertisement for 'Brennerei' (brewery) and other services.

Advertisement for 'Zigaretten' (cigarettes) and other products.

Advertisement for 'Schlafzimmer' (bedroom) furniture.

Zu verkaufen: Kinderstühle, Säulen, etc.

Elterne Kinderbetten, etc.

2 gleiche Betten, etc.

Zu verkaufen: 6500 Mark, etc.

1/2 Violine, etc.

2 Fahrräder, etc.

2 Bienen, etc.

1 Kasten, etc.

2 Baden, etc.

Wahmaschine, etc.

2 Baden, etc.

Wahmaschine, etc.

2 Baden, etc.

Wahmaschine, etc.

Hiesige Bank, durchaus bewanderte Dame

Für sofort gesucht tüchtige Verkäuferin

Rudolf Wieser, etc.

Offene Stellen, Kaufmann

Bürofräulein, etc.

Geübte Heim-, Arbeiterinnen

Heinrich Falte, etc.

Ein Kinderfräulein, etc.

Hoher Arbeitsdienst, etc.

Weister für Zigarrenfabrik

2 Mäher, etc.

Sattler und Tapezier

2 Mäher, etc.

Ein Mädchen, etc.

Wohnungsaufbau, etc.

Gesucht, etc.

Mädchen, etc.

